

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-  
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke  
Horb und Herrenberg.

Nro. 26.

1838.

Freitag,

30. März.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der J. W. Bischer'schen Buchdruckerei.

## Erlasse der Königlichen Bezirks- Behörden.

Nagold. Freudenstadt. Da hienächst wieder der Austritt einer Anzahl von Jünglingen und Mädchen aus der Schule stattfindet, so sieht man sich veranlaßt, die gemeinschaftlichen Unterämter an den Erlaß vom 30. Mai v. J. (Intell. Blatt Nro. 42) zu erinnern und aufzufordern, für die Erwerbsbildung der unter jener Anzahl begriffenen armen oder verwahrlosten Kinder zu sorgen, und da, wo die örtlichen Kassen nicht im Stande sind, die Kosten zu bestreiten, in möglicher Wälde hieher Anzeige zu machen, unter Vorlegung der in jenem Erlaß vorgeschriebenen Tabelle, und des vorläufig abgeschlossenen Lehrvertrags.

Den 28. März 1838.

K. Gem. Oberämter,  
Engel. Hauff.  
Fritz. Moser.

## Oberamt Nagold.

Nagold. [Auswanderung.] Friedrich Lehre, lediger Kellner und Metzger von Nagold, Sohn des Wäfers Christian Lehre von hier, wandert nach Sulzfeld im Großherzogthum Baden aus, und hat die versaffungsmäßige Bürgerschaft geleistet.

Den 28. März 1838.

K. Oberamt. Engel.

## Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Bei der nun eingetretenen günstigen Jahreszeit werden die Ortsvorsteher aufgefordert die Einleitung zu treffen, daß die Gemeindegewege hergestellt, insbesondere, daß sie mit harten, klein geschlagenen Steinen versehen, daß der Baumsatz ergänzt, daß Brücken, Dohlen und Sicherheitschranken in Ordnung gestellt, die Gräben geöffnet, und die Ortstafeln, Stöcke und Wegzeiger, welche mangelhaft sind, verbessert werden.

Das Oberamt erwartet nebenbei daß die Defekte vom vorigen Jahr vollends werden erledigt werden, indem sonst wenn sich bei der demnächst durch den Oberamtswegmeister vorzunehmenden Visitation Mängel herausstellen, gegen die Säumigen strenge verfahren werden würde.

Den 28. März 1838.

K. Oberamt,  
Fritz.

## Oberamt Horb.

Horb. [An die Ortsvorsteher.] Die in den Forstamtsbezirk Bebenhausen gehörrigen Schultheißämter des Oberamts Horb benachrichtigt man anmit, daß in dem Quartal October, Novbr. und Decbr. 1837 keine Excesse vom Forstamt abgerügt worden seyen.



von welchem die Gemeindefassen Antheile anzusprechen haben.

Den 26. März 1838.

K. Oberamt,  
Dillenius.

**Oberamtsgericht Nagold.**

Nagold. [Verschollener.] Der längst verschollene am 29. December 1767 geborne Michael Seeger von Rothfelden oder dessen etwaige unbekante Erben werden hiemit aufgefordert, sich binnen 90 Tagen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden, widrigenfalls angenommen werden würde, der Verschollene sei am 29. December 1837 gestorben, ohne andere Erben zu hinterlassen, als diejenigen, denen sein Vermögen bereits gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt worden ist, so, daß also denselben nach fruchtlosem Ablauf der genannten Frist das erwähnte Vermögen zur freien und unbeschränkten Verfügung bleibend überlassen werden würde.

So beschlossen im K. Oberamtsgericht zu Nagold am 26. März 1838.

Straub.

**Oberamtsgericht Freudenstadt.**

Freudenstadt. [Schuldenliquidation.] Gegen weil. Johann Georg Kantlehner, Kleinschmid in Christophthal, ist der Gant rechtskräftig erkannt, und zu Vornahme der Schuldenliquidation in Verbindung mit einem Vergleichversuche

Dienstag der 17. April d. J. festgesetzt worden, an welchem Tag alle diejenige, welche aus irgend einem Rechts-Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse zu machen haben, so wie die Bürgen des Gemelnschuldners,

Morgens 8 Uhr in dem Rathhaus dahier entweder per-

sönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte oder durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen rechtsgenügend darzuthun haben.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht zur Zeit gewahrt haben, werden durch ein in der nächstfolgenden Gerichtsitzung auszusprechendes Erkenntniß von der Masse ausgeschlossen. Auch wird von den Nichterscheinenden angenommen werden sie seyen rücksichtlich eines Vergleichs der Mehrheit der mit ihnen gleichbevorzugten und in Betreff des Verkaufs der Masseobjecte, so wie der Wahl des Güterpflegers der Erklärung sämmtlicher erscheinenden Gläubiger beigetreten.

Freudenstadt den 14. März 1838.

K. Oberamtsgericht,  
Kübel.



Wittlensweiler, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Güter- auch Fahrniß Verkauf.] Die Relicten des kürzlich verstorbenen Friedrich Schittenhelm, Bauers dahier sind gesonnen ihre sämtliche besitzende Liegenschaft und Fahrniß im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufsgegenstände sind folgende:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer Schopf und Stall unter einem Dach unten im Dorf mit Holzgerechtigkeit, 16 1/2 Ruthen Baum- und Grasgarten, 7 Morgen Wiesen und Wäldfelder, 12 Morgen 2 Viertel Acker in 5 Felgen,

1/4stel an einer Sägmühle mit 1/2 Viertel Wald,

sodann Fahrniß durch alle Rubriken: Kühe, Fuhrgeschirr, Wägen, Säglöcher, Dachschindeln, Bretter, Latten, eine bedeutende Parthie Mauersteine, 91 Stämme Bauholz zum Bauen gerichtet, und

etwas Früchten. Auch ungefähr 30 Centner Futter, 100 Simri Erdbirnen.

Die Verkaufsverhandlung für die Fahrniß ist auf

Mittwoch den 4. April und folgende Tage je

Vormittags 9 Uhr für die Liegenschaft aber auf

Samstag den 7. April d. J. bestimmt.

Die Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen, und sich wegen den Bedingungen an das Schultheißenamt Wittsensweiler wenden.

Auswärtige und unbekannte Liebhaber haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 18. März 1838.

Vdt. K. Amtsnotariat Schultheiß Dornstetten, u. Waisengericht, Amtsnotar Hoffacker. März.

Altenstaig Stadt. [Brandstiftung.] Da zu vermuthen ist, daß der in der Nacht vom 1. auf den 2. dieß, stattgehabte Brand die Folge einer Bosheit gewesen sey, so hat der Stadtrath demjenigen, welcher solche Anzeigen darüber macht, daß mit Erfolg eine Untersuchung gegen den Thäter eingeleitet werden kann, wo möglich neben Verschweigung des Namens, einen Preis von —: 100 fl. zuerkant.

Den 24. März 1838.

Aus Auftrag des Stadtraths, der Vorstand, Stadtschultheiß Speidel.

Neubulach, Oberamts Calw. [Marktanzeige.] Am Oftermontag den 16. April d. J.

wird dahier wieder ein Vieh- und Krämermarkt gehalten, zu Emporbringung des Viehmarktes wurde bestimmt, daß jedem Käufer von Pferden und Rindvieh die Gebühr für die Urkunde nachgelassen und dem Verkäufer noch überdieß eine Gratifikation von 12 fr. aus der Komunkasse bezahlt werden solle.

Den 25. März 1838.

Stadtschultheiß Koller.

Nagold. Die Stadtpflege Nagold wird am

Montag den 2. April d. J.

Mittags um 1 Uhr

ungefähr 150 Pfund Flach- und abwerge Garn verkaufen gegen baare Bezahlung. Die Liebhaber haben sich um bemeldte Zeit dabei einzufinden.

Stadtpflege.

Fünfsbronn, Oberamts Nagold. Man beabsichtigt, die Verfertigung von Subsellien in die neuerbaute Schule durch Abstreich an einen tüchtigen Schreinermeister hinzugeben, und hat zu dieser Verhandlung

Mittwoch den 4. April

Nachmittags 1 Uhr

im Schulhause anberaunt.

Den 27. März 1838.

Kirchenkonvent.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Pachtgesuch.] Es wird ein Viertel Acker in der Nähe der Stadt oder ein gutes Allmandstück zu pachten gesucht. Der Pächter ist bei der Redaktion dieses Blattes zu erfragen.

Den 27. März 1838.

Dornstetten.

[Schaf-Verkauf.] Samstag den 7.



April werden die Schafe des Jakob Friedrich Kührer von hier, 52 Stück Mutter-  
schafe mit Lämmer, 60 Stück Jährlinge  
auf dem Rathhaus zu Dornstetten  
Morgens 8 Uhr an den Meistbietenden  
gegen baare Bezahlung verkauft, wo sich  
die Kaufsliebhaber an bemeldtem Tage  
hier einfinden können. Die Herrn Orts-  
vorsteher werden gebeten, dieses ihren  
Amtsuntergebenen eröffnen zu wollen.

Den 28. März 1838.

Vermögensverwalter  
K a u p p.

 Wildberg. G. Fried. Meyer  
Küfers Wittwe ist gesonnen einen  
ganzen wohlerhaltenen Küferhand-  
werkszeug, neue Weinsäß von 4 Aimer  
bis auf 1 Jmi, alle Gattungen Meiß  
und Band, nebst allem vorhandenen  
Küfernußholz am 16. April d. J. im  
Aufstreich zu verkaufen, wozu die Lieb-  
haber höflich eingeladen werden.

Den 27. März 1838.

 Wildberg. Im Haus des  
Stadtraths Hartmann zu Wild-  
berg wird am 18. April d. J.  
eine Auktion gehalten, bestehend in Gold  
Silber, Frauenkleider und allen Rubri-  
ken einer ganzen Haushaltung, wozu die  
Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 27. März 1838.

 Grömbach, Oberamts Freu-  
denstadt. [Geld auszuleihen.] Bei  
dem Unterzeichneten liegen gegen  
gesetzliche Versicherung 300 fl. Pflög-  
schaftsgeld zum Ausleihen parat.

Pfeger,

Jakob Lambarth.

Altenstaig, [Mehlspreise.] Vom  
1. April an sind die Mehlspreise in un-  
serer Kunstmühle folgende:

Griech pr. 100 Pfund	10 fl.
Mehl No. 1	10 fl. 24 kr.
— 2	9 fl. 24 kr.
— 3	6 fl. 48 kr.
— 4	5 fl. 36 kr.
— 5	5 fl.
Kleien	2 fl. 12 kr.

Den 27. März 1838.

Faist u. Wagner.

Horb. [Kothgerberwerkstätte Ver-  
kauf.] Meine in hiesiger Stadt am Ne-  
ckar liegende im Jahr 1808 neuerbaute  
3stöckige Kothgerberwerkstätte nebst Woh-  
nung bringe ich aus freier Hand zum  
öffentlichen Verkauf.

Im ersten Stockwerk befindet sich die  
Werkstätte mit 7 feineren Farben, 2  
Mescher und 1 Kessel. Im zweiten eine  
schön eingerichtete heizbare Wohnung.  
Im dritten Stockwerk der Trockenplatz,  
und unter dem Dach 2 Böden zum  
Lohläs trocknen. Neben dieser Werkstätte  
sind 3 Gruben und ein großer freier  
Platz zum Aufbewahren des Lohes u. s. w.  
Zu dieser Werkstätte gehört ferner der  
hälftige Antheil an einer Lohmühle, und  
ein weiteres Gebäude zu Aufbewahrung  
der Rinden, am Ziegelbach liegend. Da  
nur 3 Kothgerber hier sind, so würde  
ein Vierter sein ordentliches Auskommen  
finden, wobei noch angefügt wird, daß  
sich die Kothgerberwerkstätte ihrer vortheil-  
haften Lage wegen, auch zu einer Schön-  
färberei eignen würde.

Die Verkaufsverhandlung findet am  
25. April l. J.

Vormittags im Wirthshaus zum Bären da-  
hier statt, wozu die Liebhaber unter dem  
Bemerken einladet, daß hiebei billige  
Kaufsbedingungen gestellt werden.

Den 24. März 1838.

Anton Erath,  
Kothgerbers Wittwe.

Magold. [Futter feil.] Ich habe ungefähr 16 bis 20 Zentner sehr schönes Wiesenheu, wobei auch etwas gutes Kleeheu ist, zu verkaufen.

Ch. Fr. Schuon,  
Buchbindermeister,

bei der Oberamtei wohnhaft.

Sindlingen, Oberamt Herrenberg. [Weissen Kleesaamen und Espersaamen feil.] Bei unterzeichneter Dekonomieverwaltung ist gesunder, reingepuzter Weisklee oder Steinkleesaamen und Espersaamen zu verkaufen.

Den 8. März 1838.

Hochfürstlich zu  
Colloredo Mannsfeld'sche  
Dekonomieverwaltung,  
M d r z.

Sindlingen, Oberamt Herrenberg. [Mastvieh feil.] Bei unterzeichneter Dekonomieverwaltung sind 7 schwere gut gemästete Ochsen und 90. Stück abgezahnte, feinwollige, gemästete Hammel, sowie 25 Stück gut gehaltene Mutterschaafe gleicher Abkunft zu verkaufen.

Den 10. März 1838.

Hochfürstlich zu  
Colloredo Mannsfeld'sche  
Dekonomieverwaltung,  
M d r z.

Kottenburg. [Hopfenstangenlieferung.] Ich habe die Lieferung von 1500 Stück Hopfenstangen für die Brauerei Waldhorn zu veranordnen. Solche müssen ungefähr 25 Schuh lang und noch mit dem Gipfel versehen seyn. Liebhaber wollen sich bei mir melden.

Den 25. März 1838.

Oberamtspfleger  
Ostlander,  
Gätklingen,  
Oberamt Magold.



[Handlungshaus und

Gartenverkauf.] Der Unterzeichnete verkauft wegen Veränderung aus freier Hand und unter billigen Bedingungen sein dahier besitzendes erst vor 3 Jahren neu erbautes Haus samt Hofraithe und Garten. Das Haus liegt in der Mitte des Dorfes an der Straße nach Stuttgart, hat zur ebenen Erde einen gut gewölbten Keller, im ersten Stock einen geräumigen Laden nebst Magazin und 2 Zimmern, im zweiten Stock eine geräumige Stube, mit 2 Nebenzimmern und Küche, unter dem Dach Platz zu Frucht u. s. w. Hinter dem Hause ist Hofraithe und ein Küchen- und Baumgarten, der ungefähr einen halben Morgen hält. In dem Hause wird ein gemischtes Waarengeschäft betrieben, das sich seit seinem Regieren eines guten Abgangs zu erfreuen hat. Das Ganze ist überhaupt gut gelegen und gewährt einen freundlichen Ausblick. Ein künftiger Besitzer kann versichert seyn, daß er auf dem Geschäft sein hinreichendes Auskommen findet. Er ist der einzige Kaufmann im Ort, und dieser hat gegen 1400 Einwohner ohne ein noch dazu gehörendes Fiskal.

Ich lade daher Liebhaber ein, und solche können sogleich auf stet und fest einen Kauf mit mir abschließen.

Den 25. März 1838.

Kaufmann Müller.

Magold. [Neue Schrift.] Bei F. W. Fischer hat so eben die Presse verlassen und ist zu haben:

Nöthige Bemerkungen

zu  
der Zoller'schen Handfibel  
und  
der Anleitung zu deren Gebrauch.  
70 Seiten stark.  
Preis — 15 fr.



### Wöchentliche Fruchtpreise,

#### In Freudenstadt,

den 24. März 1838.

Kernen 1 Schfl.	14fl. 24fr.	15fl. 52fr.	15fl. 20fr.
Roggen 1 —	11fl. 12fr.	10fl. 40fr.	9fl. 24fr.
Gersten 1 —	11fl. —fr.	10fl. 30fr.	10fl. —fr.
Haber 1 —	5fl. 24fr.	5fl. 20fr.	5fl. 12fr.

#### Fleisch- und Brod-Preiße.

Dachsenfleisch 1 Pfund	9fr.
Rindfleisch 1 —	8fr.
Kalbtfleisch 1 —	6fr.
Schweinefleisch mit Speck	10fr.
— ohne —	9fr.
Kernenbrod . . . . . 4 Pfund	13fr.
Mittelbrod . . . . . —	12fr.
Schwarzbrod . . . . . —	11fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . . 7 Loth.	

#### In Calw,

den 24. März 1838.

Kernen 1 Schfl.	15fl. 12fr.	14fl. 41fr.	13fl. —fr.
Dinkel 1 —	6fl. 36fr.	5fl. 57fr.	5fl. 40fr.
Haber 1 —	5fl. 12fr.	4fl. 55fr.	4fl. 48fr.
Roggen 1 Sri.	1fl. 16fr.	—fl. —fr.	—fl. —fr.
Gersten 1 —	1fl. 20fr.	1fl. 16fr.	—fl. —fr.
Bohnen 1 —	1fl. 24fr.	1fl. 20fr.	—fl. —fr.
Wicken 1 —	—fl. 52fr.	—fl. 48fr.	—fl. —fr.
Linfen 1 —	2fl. —fr.	1fl. 52fr.	—fl. —fr.
Erbsen 1 —	2fl. 8fr.	1fl. 52fr.	—fl. —fr.
Kernenbrod 4 Pfund			12fr.
1 Kreuzerweck schwer . . . . . 7 Loth.			

#### In Tübingen,

den 23. März 1838.

Dinkel 1 Schfl.	6fl. 54fr.	6fl. 7fr.	5fl. 36fr.
Haber 1 —	5fl. 12fr.	5fl. 2fr.	4fl. 48fr.
Gersten 1 Sri.			1fl. 17fr.
Bohnen 1 —			1fl. 36fr.
Linfen 1 —			1fl. 46fr.
Erbsen 1 Sri.			1fl. 56fr.
Wicken 1 —			—fl. 54fr.

### Weltbühne.

Karlsruhe den 27. März. Unser Fürstenthum und der Staat sind von einem schweren Verluste heimgesucht worden. Heute in der Früh starb sehr schnell an einem Schlagflusse der Staatsminister Winter.

Freiburg den 25. März. Die Karlsruher Zeitung sagt: Seit acht Tagen herrscht unter den hiesigen Metzgern ein Rumor, der nun wirklich zur That werden soll. Sie haben der Polizeibehörde verweigert, Rindvieh zu schlachten. Die Behörde soll die Metzger vom Lande aufgefordert haben, Fleisch in die Stadt zu bringen, allein auch diese wollen sich dazu nicht verstehen. Gestern

haben nun die hiesigen Metzger ihre Kunden aufgefordert, alsbald Fleisch bei ihnen zu holen, wenn sie solches bedürfen, indem sie heute keines mehr verkaufen. Sie haben diese Drohung heute wirklich in Vollzug gesetzt. Wer sich gestern nicht noch mit Rindfleisch versehen hat, muß heute seinen Tisch ohne solches beschicken. Man ist sehr begierig, welche Maßregeln die Behörde ergreifen und welchen Ausgang die Sache nehmen wird. (Welchen? Die Metzger werden Ochsen schlachten und die Kunden Fleisch essen.)

In Eöln hat der Blitz eingeschlagen und zwar nicht in die bekannte Sahe, sondern in die Apostelkirche. Es geschah am 18. März Mittags 1 Uhr, begleitet von einem heftigen Sturm mit Schneegestöber. Zum Glück war's ein kalter Schlag und der Uhdraht versah die Stelle des Leiters.

Der Magistrat zu Göttingen hat wirklich eine Petition an den König wegen Zurückberufung der 7 Professoren verabsaft und bereits abgeschickt. Seitdem nun aber die Schrift: „Die Protestation und Entlassung der 7 Göttinger Professoren“ herausgegeben von Dahlmann, im Umlauf sich befindet, ist wohl jede Hoffnung dazu vergeblich.

Die Elbe hat auch noch ihren Tribut sich genommen. Das Städtchen Winsen an der Luhe ist am 16. März von einer furchtbaren Wasserfluth heimgesucht worden. In der Nacht trat plötzlich ein Elbdeichbruch ein, und in wenigen Augenblicken waren die der Stadt zunächst gelegenen Wohnungen bis zu den Dächern hinan von ranschenden Wogen umgeben. Schon am Morgen konnte man die Verwüstungen wahrnehmen, die das entfesselte Element hervorgebracht hatte. Trümmer von Häusern, Geräthschaften, ertrunkene Thiere sah man umherschweben, und das Jammergeschrei der gestückelten Unglücklichen wollte gar kein Ende nehmen. Ahtthundert Einwohner sind obdachlos geworden, doch nur zwei in den Fluthen umgekommen. — Auch die beiden Nachbarkstädte Dfen und Pesth an der Donau sind von einem großen Wasserbedrängniß heimgesucht worden. An der Pesther Seite wurde ein Damm durchbrochen und das Wasser



drang in die nahe am Ufer gelegene Waarenmagazine. In Dfen sind Gebäude eingestürzt und viele Menschen sind in den Fluthen umgokommen.

Die Nachdrucker in Aſchweyl in der Schweiz, denen das Handwerk von Staatswegen gelegt wurde, sind gesonnen ihr Gewerbe auf französischen Boden zu verpflanzen und fortzusetzen.

**Zama, die schöne Kosakin.**  
(Eine schöne Geschichte aus dem siebenjährigen Krieg.)

**Zweiter Brief.**  
(Fortsetzung.)

Bei unserer Abreise von Tora hatte er noch einen ungewöhnlichen Einfall. Man sagte ich wäre mit einiger Schönheit ausgestattet. Er hatte aber in Erfahrung gebracht, daß verschiedene Tataren gern schöne Mädchen zu rauben pflegten, wenn sie auch noch weit vom reifen Alter ständen. Denn persische Sklavenhändler kauften sie ihnen nichtsdestoweniger um einen guten Preis ab. Wie leicht, sprach mein Vater zu seiner Gattin, begegnen wir unter Wegs solchen Unholden. Verkleiden wir Zama als einen Knaben, so steht nichts zu fürchten.

Meine Mutter, die immer zärtlich für mich besorgt war, hatte nichts dagegen, und ich nahm den Vorschlag mit aller Zufriedenheit an, weil ich in Knabentracht meiner natürlichen Lebhaftigkeit mehr Spielraum geben zu dürfen hoffte. So empfing ich den einen kleinen kosakischen Kasten, der mir so lieb wurde, daß ich ihn auch in Tobolsk nicht wieder ablegen wollte. Mein Vater ließ auch das zu. Mag sie immer noch ein Knabe gelten, sprach er, sterben wir, ehe sie versorgt ist, wird sie den schlimmsten Gefahren für ihre Unschuld bloßgestellt seyn, in männlicher Kleidung hingegen bequem nach Rußland zu unsern Verwandten reisen können.

In Tobolsk gieng es meinem Vater besser, als zu Tora. Der Gouverneur that nicht nur allein sehr freundlich, sondern bewilligte ihm auch einen doppelten Gehalt, und eine bequemere Wohnung als dort. Demungeachtet erfuhren meine Eltern bald mit Schrecken,

nicht der Ruf von des Vaters guten Kenntnissen, habe den General v. P. — bestimmt, ihn kommen zu lassen, sondern vielmehr das vortheilhafte Gemälde, das ihm einige durchreisende Officiere von meiner Mutter, die immer noch sehr schön war, entworfen hatten. Vielleicht mochte er sie auch schon früherhin zu Petersburg gesehen haben.

Mit eines Verwiesenen Gattin, meinte der Wollüstling nicht viele Umstände machen zu dürfen. Ohnehin hatte sich dieser Mann sehr gewissenlos gezeigt, und so viele eigenmächtige Handlungen, welche über die Grenzen seiner Rechte und Pflichten hinaus giengen, verübt, daß schon häufige Klagen deshalb in Petersburg eingelaufen waren.

Er beschäftigte meinen Vater in seiner Wohnung, und fand sich während dessen ungeschert in der unsrigen ein. Meine Mutter beschwor ihn erst mit Thränen, ihr jede unedle Amuthung zu ersparen, und weil das fruchtlos blieb, zeigte sie ihm ihre tiefe Verachtung. Das empfand aber seine Rohheit nicht, täglich kehrte er wieder, bat, verbiß Geschenke, oder drohte mit schwerer Verfolgung.

Die peinlichste Angst besiel von jetzt an meine gute Mutter. Es war in einem ähnlichen Falle alles verdorben worden, indem sie meinem Vater offenbart hatte, was ihr begegnet sey. Er trug Verweisung und Mangel geduldig, daß aber seine alte Hitze auf das bedenklichste entflammt seyn würde, sobald ihm des Gouverneurs Betragen zu Ohren käme, daran zweifelte sie auch keinen Augenblick. Daher beschloß sie dießmal, neuen schrecklichen Wirkungen dadurch vorzubeugen, daß sie ihm standhaft verhehlte, was vorgieng. Dagegen suchte sie dem Gouverneur so viel als möglich auszuweichen, und begab sich um die Stunde, wo er zu kommen pflegte, hinweg.

Bald jedoch erschien er in einem Augenblick, wo sie ihm nicht entgegen sah, und erneute seine schimpflichen Anträge. Meine Mutter warf sich ihm mit Thränen zu Füßen, indem sie ihn um Schonung bat. Ich hörte ihren lauten Jammer, und glaubte in meiner Unbesangenheit, nichts besseres thun zu können, als wenn ich den Vater zu Hilfe

riefe. Schnell eilte ich in die Wohnung des Gouverneurs, ihm von allem Nachricht zu geben.

Er kannte sich in seinem Fährjorn nicht mehr, ergriff den Säbel eines Soldaten der Wache, und wollte damit nach unserer Hütte laufen. Ich glaube ohne Zweifel, es dürfte um den Gouverneur geschehen gewesen seyn, dafern er sie erreicht hätte. Allein es machte Aufsehen, einen Verwiesenen mit der blanken Waffe zu erblicken, mehrere Soldaten folgten ihm auf dem Fuße, er sah sich übermannt und wehrlos gemacht. Vielleicht hatte auch der Gouverneur einen geheimen Befehl erteilt, ihn, bei seiner Abwesenheit nicht aus den Augen zu lassen.

Sogleich wurde mein Vater in einen schweren Kerker geworfen, wo er unter den fürchterlichsten Besorgnissen, und bei der elendesten Nahrung in Ketten schmachtete. In der folgenden Nacht bemächtigten sich einige Soldaten meiner Mutter, banden sie, steckten ihr ein Tuch in den Mund, und brachten sie in einen Wagen, der eilig davonsprengte.

Wie schlimm man es aber mit ihr vorhatte, so half dennoch die Vorsehung ihrer Tugend, wiewohl auf Kosten ihres Lebens. Man war bis zum Anbruch des Tages gefahren, als der Wagen einem vornehmen Offiziere begegnete. Dieser kam aus Petersburg, und hatte von Seiten des Hofes Befehl, eine strenge Untersuchung über das Verhalten des so oft schon angeklagten Gouverneurs von Tobolsk anzustellen. Er fragte rohin man mit dem Wagen dächte, und wer sich darin befände? Die Soldaten, welche ihn nicht kannten, und ihr Gebot pünktlich vollziehen wollten, meine Mutter nach einem einsamen Landhause zu bringen, glaubten ihm keine Auskunft schuldig zu seyn. Ihre Widersetzlichkeit entrüstete ihn. Er zog eine Meisepistole, und drohte Feuer zu geben. Sogleich schoß ein Soldat nach seinem Wagen. Er schoß wieder, traf, o Himmel, doch meine Mutter. Die Kugel ging in ihre Brust.

Erschrocken hielten nun die übrigen Soldaten an, und bekannten alles. Der Offizier aus Petersburg hätte vor Schmerz untergehen mögen, weil er meine beklagenswürdige Mutter tödtlich verwundet sah. Er sprang ihr so viel bei, als die Umstände es ihm vergönneten, und ließ den Wagen langsam nach der Stadt zurückfahren. Unterwegs begegnete ihm der Gouverneur, der seinem Raub nach dem ungestörten Aufenthalt folgen wollte. Der Offizier aus Petersburg erklärte ihn sogleich abgesetzt und verhaftet.

Die Schwerverwundete erreichte Tobolsk noch. Mein Vater sogleich freigegeben, durfte zu ihr. Mit schwacher Stimme sagte sie ihm: wie sie ihr Leben gern einbüße, da ihre Ehre doch gerettet sey, umarmte ihn und mich, und verschied.

Der trostlose Vater schwur ihren Namen Rache, konnte jedoch um so weniger zu dem Verbrecher dringen, als man diesen in seinem Hausarrest mit Wachen umgeben, und ihn bald darauf nach Petersburg abgeführt hatte.

Zu hart war der Schlag, mein guter Vater, wie männlich er auch so viele Prüfungen eines grausamen Schicksals bestanden hatte, schien am Ende mit seiner Fassung wozu noch eine lange schon zerrüttete Gesundheit kam. Ein schleichendes Fieber ergriff ihn, nahm bald an Heftigkeit zu, ärztlicher Beistand fehlte, endlich starb er unerwartet schnell dahin. Es war ihm unmöglich gewesen, in Betreff meiner noch irgend etwas zu verfügen, oder mich jemanden zu empfehlen.

Ich begrub seine Gebeine, und stand nun ganz allein, ohne Versorger, ohne Freunde, ohne Hülfe, da. Schrecklich für ein Mädchen von 9 bis 10 Jahren, um so schrecklicher mitten in Sibirien, wo der Ablick so vielen Elendes die Gemüther verhärtet, Großmuth und Wohlthätigkeit seltene Erscheinungen sind. Ich sah indessen wohl ein, daß ich mich keinem unmäßigen Kummer hingeben dürfe, wenn ich, was einmal nothwendig war, mir selbst durchhelfen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

